

Jahresbericht: 2019 ein Jahr der Vorbereitungen – zum Glück!

Gute Planung und innovative Projekte sorgen für Benefit in der Krise

Die Stiftung Wisli hat 2019 viel in die Erneuerung der Infrastruktur sowie die Betreuungsqualität investiert. Neben einem aufwändigen Strategieprozess wurden zahlreiche Angebotserweiterungen in die Wege geleitet. Dies hat sich in der Coronakrise als Glücksfall erwiesen.

„Wir haben 2019 viel geschafft“ zeigt sich Martin Bieber, Geschäftsführer der Stiftung Wisli zufrieden. Man habe im vergangenen Jahr eine Reihe wichtiger Entscheide gefällt und Investitionen getätigt. So wurde in die Erneuerung der Informatik investiert, die während der vergangenen Monate das digitale Kommunizieren mit allen Fachmitarbeitenden an unterschiedlichen Standorten ermöglichte. „Wir lagen auch beim Einstieg ins „Projekt Restwert“ im Herbst 2019 goldrichtig“, erklärt Martin Bieber. Unsere Teilnehmenden konnten trotz Lockdown und dank gut gefüllter Lager an Gebrauchsgütern, kaufmännische Berufskompetenzen trainieren. Ein Glücksfall war auch die Übernahme der Gärtnerei in Bassersdorf im letzten Dezember. Durch die neugeschaffenen Arbeitsplätze konnte die Kurzarbeit innerhalb der Stiftung auf ein absolutes Minimum reduziert werden.

Die teils langfristigen Projekte, die 2019 initiiert wurden, führten im Vergleich zum Vorjahr zu höheren Sachaufwänden. Durch die Angebotserweiterung stieg auch der Personalaufwand, derweil die Betriebserträge um gut 6% gesteigert werden konnten. Unter dem Strich resultiert ein Verlust von knapp CHF 350'000 für das Jahr 2019. „Angesichts der Investitionen in die Zukunft liegt der Verlust im Rahmen des für uns Tragbaren, da dieser weniger als 2 % des Wisli-Umsatzes beträgt“, führt der Geschäftsführer weiter aus. Die Steigerung der Betriebserträge lasse den Schluss zu, dass die Angebote und Dienstleistungen der Stiftung im Bereich der Sozialpsychiatrie einem Bedürfnis entsprächen und auch in Zukunft mehr denn je gefragt sein werden. So ist Martin Bieber überzeugt, dass sich „die Aufwände lohnen und positiv auf die Qualität und Leistung der Stiftung auswirken werden“.

Aufgrund der Coronakrise durchläuft die Stiftung Wisli derzeit anspruchsvolle Zeiten. „Es war und ist unser oberstes Ziel, unsere Angebote für die Menschen, die sich uns anvertrauen und unsere Unterstützung benötigen, umfassend aufrecht zu erhalten“, hält der Geschäftsführer fest. Die deutlichen Mehraufwände für Schutz- und Hygienemassnahmen sowie die drastischen Ertragsausfälle bei Gate Catering, einem flughafen Wisli-Betrieb, sowie den Werkstätten werden das Organisationskapital der Stiftung erheblich belasten. So ist Wisli mehr denn je auf Spenden und Zuwendungen der öffentlichen Hand angewiesen. „Die Solidarität und die vielen Spenden aus der Bevölkerung haben uns überwältigt“, sagt Martin Bieber bewegt. Das Spendenvolumen hat sich im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt. Martin Bieber sagt denn auch: „Wir bedanken uns bei der Bevölkerung und den Freunden der Stiftung Wisli im Zürcher Unterland und fühlen uns sehr getragen.“

Zur Abfederung der Ertragsausfälle hat die Geschäftsleitung gleich zu Beginn des Lockdowns Massnahmen initiiert. Dank der Bundeskredite ist die Liquidität gesichert. Anpassungen bei den Produkten sind angedacht. „Dadurch erhoffen wir uns, die negativen Effekte der Krise rasch ausgleichen und unsere Angebote, insbesondere die der flughafen Betriebe, vom zweiten Quartal 2021 an wieder wirtschaftlich betreiben zu können“, ist Martin Bieber zuversichtlich.

Den Jahresbericht 2019 der Stiftung Wisli finden Sie unter [wisli.ch/Jahresbericht](https://www.wisli.ch/Jahresbericht).